

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner), Dresden

Dienstag, den 13. Januar 1925, 7 Uhr, Gewerbehaus

IV. Großes Philharmonisches Konzert

mit der verstärkten Dresdner Philharmonie

Dirigent: Professor **J. Dobrowen**

Solisten: **Alma Moodie** (Violine)

Kammersänger Dr. **Waldemar Staegemann** (Rezitation)

I. Brahms

(1833—1897)

Symphonie Nr. 3 F dur op. 90

Allegro con brio
Andante
Poco Allegretto
Allegro

II. Beethoven

(1770—1827)

Konzert D dur für Violine mit Orchester op. 61

Allegro ma non troppo
Larghetto
Rondo. Allegro
(Alma Moodie)

III. Die Nachtigall. Märchen von H. Chr. Andersen, mit begleitender Musik von

Arnold Winternitz (1874—)

(Dr. Waldemar Staegemann)

IV. Schumann

(1810—1856)

Ouvertüre zu Manfred op. 115

Piano von C. BECHSTEIN aus dem Magazin F. RIES, Seestr. 21 (Kauf — Miete — Tausch),
in Nr. III gespielt von Erich Marx

Die Saaltüren werden nur in den Pausen geöffnet

Voranzeige: Dienstag, 27. Januar 1925, 7¹/₂ Uhr, Gewerbehaus

Konzert mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester

Dirigent: **Siegfried Wagner**, Bayreuth - Solist: **Stefan Frenkel** (Violine)

Karten ab Sonnabend bei F. Ries, Seestr. 21

EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Fabrikation
bis heute
ca. 124000
Instrumente!**

Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre Zauber-Instrumente ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „Bechstein“ für mich die Vollkommenheit selbst ist, und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das Wunderbare, was Sie uns schaffen.

Teresa Carreno:

Die Vollkommenheit der Bechsteinschen Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern — ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist in dem, was er auszudrücken vermag — oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. Alles in den Bechsteins ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

Moriz Rosenthal: An sieben Abenden meines historischen Zyklus („die Entwicklung der Klavierliteratur“) hat Ihr Konzertflügel in siebenfältiger Feuerprobe seine phänomenalen Eigenschaften aufs neue glänzend bewährt. Der lange Atem seines Gesangstones, orchestrale Farbenglanz, wundervolle Ausgeglichenheit aller Register und feinste Subtilität der Mechanik erheben die Bechsteinflügel zu Kunstwerken. Ihnen gebührt die Bewunderung der klavierspielenden Welt, der Dank der Künstler.

Eugen d'Albert: Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken: meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Übertreibung, es ist meine vollste Überzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechsteinschen fühle ich mich sicher, sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschließlich Herrn Bechsteins Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.



Alleinvertretung und Lager:
F. Ries, Dresden, Seestraße 21.



Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die Bechsteinschen Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte, und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die sämtlichen Urteile meiner Kollegen über ihren „Bechstein“ aus vollster Überzeugung zu unterschreiben.

Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen meinen Dank und meine Freude lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich schönen, mächtigen, musterhaften Flügel, der mir — bei meinen sämtlichen sechs Liszt-Abenden — ein Helfer gewesen. In Technik und im Klange gleich meisterlich, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, perlte und sang und tönte gebieterisch. Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

Richard Wagner:

Die Bechsteinschen Pianos sind tönende Wohltaten für die musikalische Welt.

Richard Strauß:

Ich halte die Bechsteinschen Instrumente für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

Frédéric Lamond: Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschließen.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der Bechstein-Klaviere, so viel Kraft und Größe wie unerhörter Wohlklang und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines Bechstein kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Überzeugung.

Moritz Moszkowski: Durch Bechstein ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.